

VERHÖR

Interrogation-Nr.

Requested by: *V. Cobow*
Eco. Div.

Vernahmeung des Wilhelm Hans STUMM
von 10.1.1947 10 Uhr bis 11 Uhr 15
durch Hr. Cooper
Stenografine Hedwig Ziegler.

Institut Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. Fr.: Was ist Ihr Vorname ?
A.: Wilhelm Johannes STUMM
2. Fr.: Sind Sie bereits hier vernommen worden ?
A.: Nein
3. Fr.: Sind Sie gewillt, unter Eid auszusagen ?
A.: Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich Anhänger der Kirche der Mormonen bin und sollte nach der Bibel nicht schwören.
4. Fr.: Haben Sie eine eigene Eidesformel ?
A.: Nein. Aber selbstverständlich, wenn Sie es verlangen, bin ich bereit dazu
5. Fr.: Ich will nicht darauf bestehen und Sie bitten, ganz kurz Ihren Lebensgang schildern. Wo geboren, kurz Ihre Schulung und nachher Ihre Arbeit usw.
A.: Ich bin geboren am 4. 9. 08 zu Bamberg. 6 Jahre Volksschule, von 1916 bis 1919 Lehrling fuer das Electro-Mechaniker- Handwerk. Diesen Beruf habe ich ausgeuebt bis Februar 1930. Von Februar 1930 bis Dezember 1930 arbeitslos. Ab Dezember 1930 bis Juni 1945 Arbeitsvermittler beim Arbeitsamt Bamberg. Von Juli 1945 bis 19.2.46 als Mechaniker bei der Firma HEITZ, Sozialklub in Bamberg und ab diesem Zeitpunkt in Haft.
6. Fr.: Bevor wir weitergehen, will ich noch auf die Sache des Eides zurückkommen. Ich muss natuerlich erwarten, dass die Aussagen, die Sie hier machen - wenn wir Ihnen die in schriftlicher Form vorlegen - dass Sie gewillt sind, diese zu beistehen.
A.: Ich bin auch bereit, den Eid zu schwören.
7. Fr.: Nein, nicht noetig.
Ich moechte sehr hoeren ueber Ihre Taetigkeit beim Arbeitsamt Bamberg.

A.: Ja wohl. Also ich bin 1930 beim Arbeitsamt Mannheim eingetreten. Ich war frueher bei den Naturfreunden. Dann bin ich beim SA und in einem Arbeitergesangsverein gewesen. 1933 war ich auf dem Entlassungsliste gestanden, man hat jedoch davon abgesehen, da ich ausgesprochener Metallfacharbeiter war und in dieser Branche Arbeitsvermittler. Ich wurde 1933 strafversetzt auf eine Nebenstelle.

8. Fr.: Warum ?

A.: Weil ich kein Pg. war usw. Ich wurde 1934 wieder geholt, da der Arbeitseinsatz ins Stocken gekommen ist. 1942 habe ich meine Inspektorexamen abgelegt und diese bestanden. Im September 42 hat mir meine Direktion mitgeteilt, dass auf Veranlassung des Arbeitsministeriums Berlin ein Beamter aus der Arbeitsvermittlung nach Ausland abgestellt werden sollte und zwar ausdruendlich auf ein dortiges Arbeitsamt.

9. Fr.: Von wem wurde I, von das empfangen ?

A.: Von Arbeitsamtsleiter

10. Fr.: Wer war das ?

A.: Der Chef, der Regierungsdirektor NICKLES. Er war spaeter Praesident des Landesarbeitsamtes Wiesbaden-Klasse.

11. Fr.: Wer das Ihr unmittelbarer Vorgesetzter ?

A.: Das war mein unmittelbarer Vorgesetzter, ja wohl. Also ausser dem Abteilungsleiter, aber das gehoert nicht hierher.

12. Fr.: Das war ?

A.: Das war im September 1942, da habe ich die Mitteilung bekommen. Wir waren im ganzen noch 2 Beamte aus dem Arbeitseinsatz, wurden von Gesundheitsamt auf die Tauglichkeit untersucht und ich wurde von der - wie haben wir gesagt - von der Abordnung betroffen. Am 3. Oktober 1942 bin ich in Berlin eingetroffen. Dort hat man mir raedweg erklaert,

RESTRICTED

-3-

Sie kamen nicht auf ein Arbeitssatz, sondern werden als Arbeiter in Russland eingesetzt.

13. Fr.: Sie kamen nach Berlin, wohin ?

A.: Zum Reichsarbeitsministerium.

14. Fr.: Was GSA ?

A.: Ja.

15. Fr.: Mit wem haben Sie dort verhandelt ?

A.: Das war ein Oberinspektor.

16. Fr.: Wie hieß der Mann ?

A.: Wenn ich mich recht erinnern kann, ein Herr SCHINDLER, aber genau kann ich es nicht sagen.

17. Fr.: Gut und in welcher Abteilung war Herr SCHINDLER ?

A.: Beim Arbeitseinsatz.

18. Fr.: Arbeitseinsatz, das muss also Abteilung V gewesen sein ?

A.: Ganz recht, Abteilung V.

19. Fr.: Und Abteilung V war welche Unterabteilung ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

20. Fr.: Unter wem hat Herr SCHINDLER gearbeitet ? Das müsste doch Herr LETSCH gewesen sein.

A.: Ja, es war noch einer da, ein Oberregierungsrat, dessen Namen ich nicht mehr weiß.

21. Fr.: Wie hieß der ? KARSTNER ?

A.: Nein.

22. Fr.: HILMERSHAIN ?

A.: Auch nicht.

23. Fr.: Ein Oberregierungsrat ?

A.: Ober Regierungsrat, das kann ich nicht genau sagen. Ich weiß nur, dass sie immer das Ingegnieur zu ihm gesagt haben, das weiß ich noch.

24. Fr.: Das Ingegnieur haben sie gesagt ?

A.: Ja, aber wer das war, kann ich nicht sagen.

25. Fr.: War der LETSCH unterstellt ?

A.: Ich weiß es nicht. Ich habe mich da nicht so ausgekannt.

RESTRICTED

-6-

26.Fr.: Und waren Sie da allein, wie Ihnen diese Erklärung gemacht wurde ?

A.: Ich war damals allein, ja.

27.Fr.: Was, wie ist das praktisch vor sich gegangen ? In Moskau wurden Sie in Marsch gesetzt und Ihnen gesagt, Sie sollten sich beim Arbeitsamt melden. Wurde Ihnen gesagt, bei wem ?

A.: In der Abteilung V. Da hat man sich durchfragen müssen.

28.Fr.: Wessen Sie, wem die Abteilung unterstanden hat ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

29.Fr.: Scheinbar kennen Sie zu dem Herrn SCHINDLER ?

A.: Ja. Dann habe ich einen Marschbefehl erhalten als Verber nach Stalino.

30.Fr.: Wo ist das ?

A.: Stalino das liegt bei Jasnowatja. Also wir waren damals zu viert gewesen, wie wir dort hingefahren sind.

31.Fr.: Sie waren zu viert. Wer war der Dienstaelteste ?

A.: Es hat keinen Dienstaeltesten gegeben. Wir waren 4 Verber.

32.Fr.: Es hat keinen Dienstaeltesten gegeben ?

A.: Nein, nein.

33.Fr.: Und wurde Ihnen gesagt, bei wem Sie sich melden sollten ?

A.: Auf dem Wirtschaftskommando in Stalino. In Stalino hat man uns weitergeschickt nach Rostow am Anzowschen Meer, mit der Begruehung, dass Verber dort nicht benoetigt werden. In Rostow selbst das gleicheVerhaeltnis, mit einem 17 taegigen Aufenthalt, bis endlich die Inmarschsetzung Ende Oktober nach Schachty erfolgte. 80 km nordoestlich von Rostow. Am 29. oder 30. Oktober bin ich dann in Schachty eingetroffen und der Anwerbekommission unter Leitung des Regierungsrates Heinrich WERTH unterstellt worden. Ab Ende Oktober oder Anfang November habe ich meine Taetigkeit als Verber angetreten. Am 15. Dezember wurde der gesamte Arbeitseinsatzstab nach Deutschland abberufen zum Weihnachtsurlaub mit einer unabhiesenden Weihnachtsfeier, die von 1. bis Ende des 2. Januar 1943 in Weimar stattgefunden hat. Darauf erfolgte Rueckkehr nach Schachty mit der Ankunft am 14. oder 15. Januar 1943. Die Abreise erfolgte von Schachty

am 9. Februar 1943 und Rückkehr nach Deutschland infolge Krankheit.

34. Fr.: Nun und nachher blieben Sie in Deutschland ? In Mannheim, Inner ?

A.: Inner in Mannheim gewesen, ja.

35. Fr.: Und was war Ihre Dienststellung nachher ?

A.: Dass war ich Arbeitsvermittler.

36. Fr.: Arbeitsvermittlungsinspektor ?

A.: Arbeitsvermittlungsinspektor ja. Ich habe nur Arbeitsvermittlung ge-
trieben.

37. Fr.: Schon. Nun möchte ich zuerst mal hören, wie so eine Verberkmission
ausgesehen hat. Wie das organisiert war, wie viele Leute das waren, usw.

A.: Also, wie ich im Oktober hingekommen bin, da hat die Verberkmission
in Schachtly schon bestanden. Es waren damals 3 Herren. Sie wurden aller-
dings auf 7 erhöht, weil das zu wenig war. Die Verberkmission selbst
war beim Arbeitsamt Schachtly in 3 Räume untergebracht. Der eine Raum
war zur Anmeldung der Arbeitskräfte, ein Untersuchungsraum, also
ein Interrogationsraum fuer Frauen und einer fuer Maenner. Die Kommission hat
bestanden aus einem Regierungsrat, 5 Werber und einem Kraftfuhrer.
Die Anwerbung der Arbeitskräfte selbst ist nur und ausschliesslich
auf freiwilliger Basis erfolgt. Die Anwerbung dieser Arbeitskräfte
wurde wie folgt durchgefuehrt:

Von der vorgesetzten Dienststelle (Wirtschaftskommando Rostow)

wurde das Werbematerial in Form von Plakaten, Bildern und anderen
Schriften der Verberkmission ubermittelt, die dieses Material

in der Hauptsache beim Arbeitsamt Schachtly zur Ausstellung an die Be-
woelkerung ausgelegt und die Plakate in der Stadt aufgehängt hat.

Auf Grund dieses Werbematerials haben sich die Arbeitskräfte bei den
von uns angestellten russischen Einsetzern und Einsetzerinnen in
einer vorgeschriebenen Dauerzeit gemeldet. Die Eintragungen der Per-
sonalien sind erfolgt mit gleichzeitiger aerztlicher Untersuchung

38.Fr.: Was fuer eine aerztliche Untersuchung. Was fuer Aerzte waren das ?

A.: Das waren alles Russen. Wir hatten nur russische Aerzte.

39.Fr.: Von Ihnen angestellt ?

A.: Ja, nur Frauen

40.Fr.: Wieso das ?

A.: Weil Maenner keine da waren, fast nur Aerztinnen;

Und gleichzeitig auf die Meldekarte das Datum des Abganges des Transportes festgesetzt.

Am Tage des Transportes haben sich die Angeworbenen vor dem Arbeitsort Schachty gesammelt. Dort wurde Verpflegung fuer 2 Tage + soll ich angeben, was fuer Verpflegung das war ?

41.Fr.: Nein.

A.: Fuer 2 Tage, einschliesslich Stroh, Kohle und Heizsoffen ausgegeben.

Der Transport wurde von uns bis Kostow geleitet und dort wieder gesammelt und nach dem Reich weiterbefordert. Die Transportbegleitung bestand ausschliesslich aus Wehrmacht. Die Auswahl ist dem Verbohrer ueberlassen worden.

42.Fr.: Wie meinen Sie Auswahl ?

A.: Die Auswahl der Soldaten, also der Nachmannschaften. Also der Verbohrer hat gesagt, wenn vielleicht 2 Truppenteile in der Stadt Schachty waren, 13 Mann uebernehmen den Transport, 5 von denen, 8 von denen. Weil die Soldaten gleich Urlaub bekommen haben, wenn der Transport abgewickelt war. Also mit der Einschraenkung, dass mindestens 1 Offizier dabei sein musste. Ob das ein Hauptfeldwebel war oder ein Leutnant oder ein Hauptmann, spielte keine Rolle.

Ich selbst habe bei der Anwerbung von 2 Transporten mitgewirkt, wo jeder Transport zwischen 5 bis 700 Menschen stark war. Hierzu wurden 30 Wagen benoetigt, sodass ungefuehr 20 bis 25 Arbeitskraefte in einem Wagen vorhanden waren. Hierzu kam das notwendige Stroh mit

RESTRICTED

-7-

Gefen und Heizungsmaterial. Wenn Sie bitte noch etwas wissen wollen.

43.Fr.: Von haben Sie in personeller Beziehung unterstanden. Ich meine das gesamte Verbotskommando.

A.: Dem Reichsarbeitsministerium.

44.Fr.: Von was haben Sie Urlaub bekommen, Gehalt usw.

A.: Ich war abgeordnet und habe mein Gehalt nach wie vor von Arbeitsamt Mannheim bekommen.

45.Fr.: Gut. Und von unterstanden Sie in den fachlichen Angelegenheiten.

A.: Das war der Arbeitsamtsstab und der war meines Bruders SAACKEL unterstellt.

46.Fr.: Wo gingen z.B. Personalberichte über Arbeitszeit, Überstunden usw., wo gingen die hin?

A.: Überstunden hat es nicht gegeben.

47.Fr.: Gut. Wohin gingen die Personalberichte über Einkrankungen usw.?

A.: Also allgemeine Einsatzberichte, z.B.

48.Fr.: Jetzt sprach ich nicht von fachlichen Dingen., also nicht Dinge, die sich auf die Werbung betreffen, sondern nur Dinge, die rein personale Angelegenheiten, also Ihre Personalachen, wie Akten, Ihre Berichte usw. betreffen. also nehmen wir einmal an Ihre Reisekostenberechnungen.

A.: Die Reisekostenberechnungen sind an das Arbeitsamt Mannheim gegangen.

49.Fr.: Nehmen, und nun die fachlichen Berichte, die gingen an den Arbeitsamtsstab?

A.: Ja, die fachlichen Berichte hat der Chef selbst gemacht und soweit ich weiss, an das Wirtschaftskommando Rostow geleitet an einen Kriegsverwaltungsrat und der hat die Berichte von der Verbotskommission gemacht und hat einen Gesamtbericht gemacht nach Berlin.

50.Fr.: Von wo kamen die Direktiven die Sie erhielten bezüglich der Werbung?

A.: Von Rostow.

51.Fr.: Ursprünglich?

A.: Von Rostow. Es ist alles über Rostow gegangen.

52.Fr.: Ja über Rostow, aber wo haben sie her?

A.: So viel ich vom Gespräch gehört habe, vom Reichsarbeitsministerium.

RESTRICTED

-2-

53.Fr.: Von wem im Arbeitsministerium ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

54. Fr.: Sie haben doch bestimmt Korrespondenz darüber geführt, Briefe erhalten.

A.: Die Briefe hat nur der Chef selbst bekommen.

55.Fr.: Z.B. wenn Bedingungen geändert wurden, sagen wir, wenn Tarife in Deutschland geändert wurden fuer Ostarbeiter oder wenn sich der Verpflegungssatz geändert hat, von wem wurden Sie benachrichtigt ?

A.: Wir haben weder schriftliches Material ueber Verpflegungssätze gehabt, noch Tarife.

56.Fr.: Wie konnten Sie die Leute anwerben, wenn Sie Ihnen nicht sagen konnten, was sie bekommen wuerden.

A.: Die Leute sind angeworben worden auf Grund des Materials, das in russischer Sprache abgefasst war.

57.Fr.: Sie wollen mir doch nicht sagen, dass Sie die Leute angeworben haben, ohne dass Sie wussten wozu und fuer was ?

A.: Wir haben dem Dolmetscher das Material gegeben und der hat die Formulare vorgelesen, dass die Behandlung vollstaendig einwandfrei ist, dass die Verpflegung gut ist, fuer was fuer Arbeiten sie vorgesehen sind und dass die Unterbringung laergermassig erfolgt, ohne Einschraenkung der Freiheit.

58.Fr.: Herr STURM, Sie koennen mir doch nicht sagen, dass Sie Leute angeworben haben und dass das die einzige Information war, die Sie hatten ueber die Bedingungen die die Leute in Deutschland erwarteten, die ein russischer Dolmetscher auf Grund von Plakaten, die Sie in Rostow aufgehängt hatten den Leuten vorgelesen hat. Sie mussten doch selbst genau wissen, wohin die Leute koennen sollten, unter welchen Bedingungen usw.

BIBLIOTHEK

-9-

A.: Nein, das haben wir nicht gewusst.

39.Fr.: Das ist verheuerlich.

A.: Ich sage Ihnen tatsächlich die Wahrheit, das haben wir nicht gewusst, ich nicht.

50.Fr.: Ist es nicht vorgekommen, dass sich die Leute gekündigt haben, was heißt angenehme Arbeit ?

A.: Ja, z.B. Maschinenarbeit an der Stanze oder in einer Schreinerei.

61.Fr.: Woher wussten Sie, dass das Maschinenarbeit war ?

A.: Ja, weil wir die Vorschrift hatten, dass die Leute meistens in die Fabrik kommen.

62.Fr.: Von wem bekamen Sie die Vorschrift ?

A.: Von meinem Chef habe ich die bekommen.

63.Fr.: Woher hat sie der Chef bekommen ?

A.: Ich nehme an von Berlin.

64.Fr.: Können. Aber Sie sind doch nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Chef gegangen. Er hatte doch bestimmt Material darüber, Rundschreiben vom Arbeitsministerium oder Korrespondenz. Irgendwie muss das der Mann doch erfahren haben.

A.: Der gute Mann hatte wohl eine Mappe faer sich, wenn die Briefe gekommen sind, aber wir Arbeiter haben an sich nichts damit zu tun gehabt. Wir haben ueberhaupt selten et es zu hoeren bekommen.

65.Fr.: Mir leuchtet das nicht ganz ein. Auf einem Plakat oder anderem Material das den Leuten ueberreicht wurde, da ist bestimmt drin gestanden, die Verpflegung ist gut ...

A.: Ja, das habe ich ja schon angegeben.

66.Fr.: Aber ich glaube nicht, dass die Leute sich anwerben liessen, ohne zu wissen, was sie bekommen werden, welche Arbeit, welchen Urlaub sie hatten usw. Die Leute haben doch bestimmt rueckgefragt, bevor sie sich anwerben liessen.

-9-

- A.: Es tut mir leid, ich kann Ihnen nichts anderes sagen, ich habe es Ihnen schon gesagt, ich kann nicht.
- 67.Fr.: War es so, dass die 500 oder 600 Leute einfach hereingekommen sind und gesagt haben, da bin ich, ich will mich anwerben lassen ?
- A. : In der Gegend von Schachty war eine sehr grosse Not, besonders weil wir sehr frontnahe waren. Die Leute haben fast nichts zu essen gehabt und nichts zu brennen. Da waren sie froh, dass sie ueberhaupt Arbeit bekommen haben.
- 68.Fr.: Mir behagt die Sache nicht sehr. Wozu waren Sie ueberhaupt da, wozu waren Sie als Werber ueberhaupt da. Es konnte ja auch nur 1 Mann da sein. Ich glaube nicht, dass in dieser gespannten Arbeitslage 7 Mann nach Russland geschickt wurden ohne dass ein wichtiger Grund vorlag.
- A.: Wir waren ja verteilt. Da waren in der Ortschaft Krasnisulin von unserer Kommission 2 Mann und in N.....
- 69.Fr.: Sie waren in Schachty ?
- A.: Ja, mit Chef und Kraftfahrer. Darf ich Ihnen etwas sagen ? Ich habe meinem Chef bereits nach 14 Tagen einen Brief geschrieben, er moechte mich zurueckbeordern und zwar deshalb, weil mein Aufenthalt in Schachty ganz unnoetig ist.
- 70.Fr.: Nun wollen Sie mir erklaren, was Sie an einem regulaeren Arbeitstag getan haben ?
- A.: Also morgens, da habe ich das Buero aufgeschlossen, dann habe ich vor allen Dingen nachgesehen, dass die Feuer-raeume warm waren und die Untersuchungszimmer. Dann habe ich nachgesehen, ob genuegend Werbematerial da war und ausserdem habe ich mich erkundigt wegen Stroh, Kohle, Lebensmittel usw. Das war die Hauptarbeit, die wir gehabt haben. Das ist meine ganze Arbeit gewesen.

RESTRICTED

-11-

71.Fr.: Das ist sehr sanft ausgedrückt, etwas knauserlich.

A.: Sie war sehr knauserlich, das muss ich offen zugeben.

72.Fr.: Und worin hat Ihrer Erklärung nach die Arbeit des Regierungsrates bestanden?

A.: Ja, er hat mir erklärt damals, als ich zurückgekommen bin, er habe meinen Brief nicht erhalten.

73.Fr.: Ich meine die Arbeit des Regierungsrates in Schacht.

A.: Der Regierungsrat war gewöhnlich unterwegs, hat die Nebenstellen besucht und hat Material hinausgebracht. Er war meistens unterwegs.

74.Fr.: Wieviele Leute waren Sie in Schacht?

A.: Wir waren 3 Mann, einschliesslich des Leiters.

75.Fr.: Und den Kraftfahrer, oder?

A.: Also der Leiter, der Kraftfahrer und meine Wenigkeit.

76.Fr.: Der Mann war meistens unterwegs, sagen Sie?

A.: Er war meistens unterwegs.

77.Fr.: Sodass Sie praktisch die ganze Sache geleitet haben?

A.: Nur beaufsichtigt, nicht geleitet.

78.Fr.: Beaufsichtigt, gut.

A.: Geleitet ist nicht der richtige Ausdruck.

79.Fr.: Was hatten Sie zu beaufsichtigen?

A.: Ich war in Suero gewesen, habe darauf gesehen, dass Ruhe und Ordnung war und dass die Leute gearbeitet haben.

80.Fr.: Was heisst gearbeitet, wenn Sie nicht wussten, was die Leute tun sollten. Wenn die Leute hereingekommen sind, die sich umsehen liessen und verschiedenes gefragt haben und ich bin überzeugt, dass sie gewisse Fragen gestellt haben, wer konnte die Fragen beantworten?

A.: Die habe ich schon beantwortet.

81.Fr.: Aus welcher Kenntnis haben Sie die beantwortet ?

A.: Ja, was man eben gesprachsweise aufgeschnappt hat, nicht ?

82.Fr.: Herr STERN, man kann doch nicht Fragen beantworten

A.: Weiss ich, weiss ich

84.Fr.: Wenn die Leute fragen, kann man doch nicht die Fragen beantworten mit dem, was man gesprachsweise aufgeschnappt hat. Es müsssen doch gewisse Erlasse oder Unterlagen usw. dagewesen sein. Sie sind doch nicht drin gewesen, weil Ihnen jemand erzählt hat, die Leute bekommen 50 Pfg. am Tag oder 2 Mark am Tag. Sie wüsstn doch Auskunft geben.

A.: Ich kann Ihnen nicht sehr sagen, ich habe es etwas nicht gesehen.

85.Fr.: Sie haben was nicht gesehen ?

A.: Die Erlasse usw. Es tut mir sehr leid, dass Sie es mir nicht glauben.

86.Fr.: Mir kommt die ganze Sache ein bisschen komisch vor. Sie haben an 2 Transporten mitgearbeitet, die ungefähr 500 bis 700 Leute gross waren. Ist das richtig ?

A.: Ja wohl, es werden ungefähr 1200 Mann gewesen sein.

87.Fr.: Etwa 1200 Mann und diese 1200 Mann haben sich alle anwerben lassen, ohne sich ueberhaupt zu erkundigen, was sie in Deutschland machen wuerden oder ?

A.: Ja, ich habe Ihnen ja vorher schon erklart, dass wir den Leuten gesagt haben, sie kommen entweder in die Landwirtschaft oder in die Fabrik.

88.Fr.: Woher wüsstn Sie das ?

A.: Ja weil wir neemlich immer Statistiken machen wüsstn, wieviele Leute wir angeworben haben fuer Landwirtschaft oder fuer Fabrikarbeit.

89.Fr.: Das ist keine Beantwortung meiner Frage. Ich frage nochmals: Woher wüsstn Sie, dass die Leute entweder in die Landwirt-

RESTRICTED

-13-

schaft oder in die Industrie kommen sollen ?

A.: Weil eine Anforderung vorgelegen hat.

90.Fr.: Wo kam die Anforderung her ?

A.: Von Rostow ist die gekommen.

91.Fr.: Aber in Rostow hat man nicht gewusst, was man in Deutschland braucht, also muss sie doch noch wo anders hergekommen sein ?

A.: Ich nehme an, dass Rostow seine Direktiven von Berlin bekommen hat, das kann ja nicht anders sein, nicht ?

92.Fr.: Ja. Nun darüber hat man Sie wie oft informiert, was fuer Anforderungen vorlagen. Wochentlich oder monatlich. Wie war das ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

93.Fr.: Lieber Mann, Sie sagen mir gerade, Sie haben die Leute angeworben auf Grund von Anforderungen. Wie oft sind diese Anforderungen gekommen. Wie oft bekamen Sie diese zu sehen.

A.: Der Regierungsrat, der Leiter, hat uns gesagt : Also meine Herren, wir brauchen essentialische Arbeitskraefte, fuer Industrie, also Maschinenarbeiter und in der Hauptsache fuer Landwirtschaft. Tun Sie Ihr Moeglichstes, dass wir eine grosse Zahl zusammenbekommen.

94.Fr.: Da haben Sie Ihr Moeglichstes getan, indem Sie Plakate aufgehängt und Werbematerial ausgegeben haben ?

A.: Jawohl.

95.Fr.: Nachdem Sie dann die Anforderungen hatten, haben Sie Statistiken aufgestellt ?

A.: Jawohl.

96.Fr.: Was fuer Statistiken waren das ?

A.: Wenn der Transport 500 Menschen stark war, da hat es geheissen: So viele Maenner, so viele Frauen, davon geeignet fuer Industrie so viel, fuer Landwirtschaft so viel.

RESTRICTED

97.Fr.: Haben Sie die Leute ausgesucht oder sind sie ausgesucht worden ?

A.: Ja, die Leute haben sich ja beim Arbeitsamt in Schachtig gemeldet. Da haben sie eine Meldkarte gehabt oder wie man sagt, Stempelkarte und da ist ihr Beruf schon darauf gestanden, und was sie frueher gemacht haben.

98.Fr.: Wie alt waren die Leute ?

A.: Die Leute waren alt von 15 Jahren bis ungefaehr 50. Wenn natuerlich einer krank war und war erst 25 Jahre, haben wir ihn zurueckgestellt.

99.Fr.: Maenner und Frauen ?

A.: Frauen nicht, Frauen haben wir nur bis 40 genommen.

100.Fr.: Von ?

A.: Von 15 Jahren an.

101.Fr.: Ihre uebergeordnete Dienststelle war in Rostow ?

A.: Ja wohl.

102.Fr.: Wer war der Leiter der uebergeordneten Dienststelle ?

A.: Ein Kriegsverwaltungsrat, so viel ich weiss, hat er WILMANN geheissen. Genau kann ich das nicht sagen.

103.Fr.: Und wer unterstand diese Dienststelle ?

A.: Soviel mir bekannt ist, Berlin .

104.Fr.: Was in Berlin ?

A.: Ja ich habe Ihnen vorher erkluert, das kann ich leider nicht genau sagen, wer das war.

105.Fr.: Sie nehmen an, dass Ihr Vorgesetzter der Regierungsrat, dass der zu gewissen Zeitpunkten Anforderungen von der uebergeordneten Dienststelle bekommen hat ?

A.: Ja, Anforderungen von Arbeitskreeften waren ja immer vorgelegen.

106.Fr.: Wie meinen Sie das ?

A.: Weil der Bedarf nie gedeckt werden konnte.

- 25-754-15
- 107.Fr.: Sie sagen, dass Ihnen das genau erklärt wurde, wieviele Arbeitskräfte fuer die Landwirtschaft und wieviele fuer die Industrie benoetigt wurden ?
- A.: Nein, ich habe gesagt, wir haben den Transport nach seinen fachlichen Kenntnissen gewertet.
- 108.Fr.: Aber die Leute wurden doch vorher schon angeworben fuer die Landwirtschaft und fuer die Industrie ?
- A.: Ja, fuer beide.
- 109.Fr.: Ich meine, wenn sich ein Mann gemeldet hat, der wurde angeworben entweder fuer die Landwirtschaft oder fuer die Industrie ?
- A.: Entweder fuer das eine oder fuer das andere, wenn er nicht geeignet hat.
- 110.Fr.: Und ganz gleich, wieviele Leute gekommen sind, die Sie fuer die Industriearbeit oder fuer die Landwirtschaft verwenden konnten, Sie haben alle genommen ?
- A.: Ja.
- 111.Fr.: Mich waerde interessieren, wie Sie Herr STUMM angestellt waren. Aus was bestand die Kommission ?
- A.: Die Kommission war der Kommissionsleiter, das war ein Regierungsrat.
- 112.Fr.: Ein Angestellter der Arbeitseinsatzverwaltung, oder Beamter ?
- A.: Ja, das war ein Beamter. Der Regierungsrat war Beamter.
- 113.Fr.: Was war Ihr Status ?
- A.: Ich war Arbeitsvermittler und Regierungsinspektor.
- 114.Fr.: Also auch Angestellter der Arbeitseinsatzverwaltung ?
- A.: Ja.
- 115.Fr.: In welchem Jahre ?
- A.: Das war 1942.
- 116.Fr.: Vor SAUCKEL oder nach SAUCKEL ?
- A.: SAUCKEL war schon da.

RESTRICTED

-15-

117.Fr.: Als Sie kamen ?

A.: Ja.

118.Fr.: Und Sie sind die ganze Zeit vom Arbeitsministerium bezahlt worden ?

A.: Ich wurde vom Arbeitsamt Mannheim bezahlt.

119.Fr.: Vom Arbeitsamt Mannheim ?

A.: Jawohl. Wir haben z.B. unsere Reisekostenberechnungen an das Arbeitsamt Mannheim einreichen müssen.

120.Fr.: Und wo haben Sie Ihre Berichte hingeschickt ?

A.: Ja also darf ich fragen was fuer Berichte ? Also meine Berichte

121.Fr.: Arbeitsberichte.

A.: Arbeitsberichte haben wir ueberhaupt keine gemacht, sondern wir haben lediglich, wenn der Transport gestanden hat, nach Rostow durch Fernschreiben aufgegeben, an soundsovielten geht der Transport, soundsoviel Personen.

122.Fr.: An wen ?

A.: An das Wirtschaftskommando.

123.Fr.: Wirtschaftskommando Ost ?

A.: Ja, Wirtschaftskommando, ja. Ich nehme an, dass es Wirtschaftskommando geheissen hat.

124.Fr.: Also an das Wirtschaftsministerium ?

A.: Nein, das Kommando. Da war ein Kriegsverwaltungsrat.

125.Fr.: Der Unterstand ?

A.: Dem Reichsarbeitsministerium, so viel ich weiss, SAUCKEL.

126.Fr.: Was unterstand der Chefgruppe Arbeit in der Wirtschaftsinpektion ?

A.: Jawohl.

127.Fr.: Und die unterstand SAUCKEL sagen Sie ?

A.: Ja, die Wirtschaftsinpektion, so viel mir bekannt, war wieder untergeteilt in Arbeitseinsatz usw.. Ich war einmal in Rostow und da habe ich so verschiedene Plakate an der

RESTRICTED

-17-

Tuer gelesen; darauf kann ich mich erinnern.

128.Fr.: Sie sind einmal bei der Wirtschaftsinpektion gewesen ?

A.: Ja, wie ich mich gemeldet habe.

129.Fr.: Als Sie entreten ?

A.: Ja wohl.

130.Fr.: Also Sie unterstanden der Wirtschaftsinpektion ?

A.: Ich war im Arbeitseinsatzstab.

131.Fr.: Arbeitseinsatzstab und der unterstand direkt ?

A.: Dem Arbeitsministerium bzw. SAUCKEL und der war, so viel ich weisse, auch dem Arbeitsministerium unterstellt.

132.Fr.: Ja das schon, aber wer war Ihr direkter Vorgesetzter ?

A.: Mein direkter Vorgesetzter das war der Kommissionsleiter, Regierungsrat WERNER.

133.Fr.: Und der unterstand ?

A.: Er kam auch vom Arbeitsamt. Er kam vom Suderland da oben.

134.Fr.: Und Sie haben sich freiwillig gemeldet ?

A.: Nein, ich habe dazu Marschbefehl erhalten.

135.Fr.: Von wem ?

A.: Vom Arbeitsamt Mannheim, zu melden beim Reichsarbeitsministerium.

136.Fr.: Und bei wem haben Sie sich da gemeldet ?

A.: In der Abteilung V. So viel ich weisse, war es Herr Oberinspektor SCHINDLER.

137.Fr.: Abteilung V ? Aber Hauptabteilung V ?

A.: So viel ich weisse Arbeitseinsatz. Ich war das erste Mal in Berlin. SCHINDLER hat er glaube ich, geheissen.

138.Fr.: Unter wem. War das der Chef BRISIGL oder FIEB,

wo SCHINDLER war ?

A.: Das kann ich nicht sagen. Ich habe mich bei den hohen Herren nicht ausgekannt.

139.Fr.: Aber es war jedenfalls Hauptabteilung V des Reichsarbeitsministeriums ?

-17-

A.: Ja wir waren ja sowieso Abteilung V. Auch die Arbeitssektion.

140.Fr.: Und dieser Hauptabteilung V blieben Sie auch weiterhin untergeben ?

A.: Ja, ich habe meinen Gehalt und alles noch vom Arbeitsamt Mannheim bekommen.

141.Fr.: Die ganze Zeit ?

A.: Jawohl.

142.Fr.: Und Sie unterstanden ihm also auch personell. Sie waren fuer Ihre Taetigkeit verantwortlich dem Leiter des Arbeitsamtes Mannheim oder war es Arbeitssektion ?

A.: Es war Arbeitsamt Mannheim.

143.Fr.: Das Arbeitsamt Mannheim ?

A.: Jawohl. Also ich war nur abgeordnet .

144.Fr.: Abgeordnet ?

A.: Ja, mein Dienstverhaeltnis hat nach wie vor noch bestanden beim Arbeitsamt Mannheim.

145.Fr.: Und in personeller Hinsicht unterstanden Sie dem Arbeitsamt Mannheim.

A.: Jawohl.

146.Fr.: Wenn Sie etwas getan haetten, waere der Leiter des Arbeitsamtes wegen Sie vorgegangen ?

A.: Jawohl.

147.Fr.: Und Sie waren ueberhaupt niemanden fuer Ihre Taetigkeit verantwortlich, ob Sie viel oder wenig gearbeitet haben ?

A.: Dafuer hatten wir den Kommissionsleiter gehabt.

148.Fr.: Und der war eben auch vom Arbeitsamt oder war das das Landesarbeitsamt ?

A.: Der war Leiter des Arbeitsamtes VII.

149.Fr.: Wieviele Leute waren in der Kommandoestelle ?

RESTRICTED

-19-

- A.: 7 Mann.
- 150.Fr.: Und die waren also vom Arbeitsamt Mannheim abgestellt gewesen ?
- A.: Jawohl.
- 151.Fr.: Und der Kraftfahrer ?
- A.: Der war auch vom Arbeitsamt.
- 152.Fr.: Und materiell ausgestattet waren Sie auch vom Arbeitsamt ?
- A.: Jawohl.
- 153.Fr.: Wie bekamen Sie die Sachen.
- A.: Ja darf ich einmal fragen, wie
- 154.Fr.: Sie hatten doch einen Kraftwagen, Schreibmaterial, Verpflegung usw.
- A.: Verpflegungsmässig waren wir der Wehrmacht angeschlossen, weil wir uns nicht allein kochen konnten. Wir hatten ja keine Lebensmittel gehabt.
- 155.Fr.: Waren Sie in Uniform gegangen ?
- A.: Nein, wir waren in Zivil.
- 156.Fr.: Waren Sie nicht auch Kriegsverwaltungsbeamter ?
- A.: Nein, wir waren nur Werber.
- 157.Fr.: Und der Regierungsrat ?
- A.: Der Regierungsrat war Sonderführer, ich weiss nicht mehr.
- 158.Fr.: Als Sonderführer musste er doch in Uniform gewesen sein ?
- A.: Ja, er war in Uniform. Wir Werber waren in Zivil.
- 159.Fr.: Welchen Rang hatte er ?
- A.: Er war im Rang von einem Hauptmann. Ja Hauptmann war er, glaube ich.
- 160.Fr.: Als Sonderführer muss er doch Hauptmann gewesen sein oder Oberleutnant ?
- A.: Hauptmann glaube ich. Ich war noch nie bei der Wehrmacht, ich kann mich nicht aus.
- 161.Fr.: Sonderführer waren nicht Wehrmachtangehörige ?
- A.: Nein, es war nur eine Gleichstellung.

-19-

00019

- 162.Fr.: Wem unterstand der Regierungsrat ?
- A.: Der hat wieder den Kriegsverwaltungsrat in Rostow unterstanden, bei der Wirtschaftinspektion Rostow.
- 163.Fr.: Den Kriegsverwaltungsrat in Rostow ?
- A.: Jawohl, bei der Wirtschaftinspektion.
- 164.Fr.: Wie hat das geheißen ? Gruppe Arbeitseinsatz oder Chefgruppe Arbeit, oder wie ?
- A.: Gruppe Arbeitseinsatz, so ungefähr muss es geheißen haben.
- 165.Fr.: Und Sie waren also dort vom Sommer
- A.: Nein, von Ende Oktober also 29. oder 30. Oktober.....
- 166.Fr.: Sie wann ?
- A.: Bis einschliesslich 9. Februar 1943, mit 1 Monat Unterbrechung; es waren ungefähr 2 Monate.
- 167.Fr.: Ja und auf welche Weise bekamen Sie die Exekutivgewalt ? Sie sind doch schliesslich nur 7 Beamte gewesen. Wie verwendeten Sie das Militär oder die Feldpolizei ?
- A.: Überhaupt nicht.
- 168.Fr.: Sie hatten auch kein Recht anzufordern ?
- A.: Das weiss ich nicht.
- 169.Fr.: Sie haben es doch getan, beim Transport ?
- A.: Ja, das waren ja Begleitmannschaften. Die hat die Wehrmacht gestellt, das waren ungefähr 12 oder 13 Mann.
- 170.Fr.: Für einen Transport von wieviel Leuten ?
- A.: 600 oder 700 Mann ungefähr.
- 171.Fr.: Wozu war Ihrer Meinung nach eine so hohe Begleitmannschaft notwendig ? Es genügt doch 1 Mann, wozu 13 Mann ?
- A.: Es sind gewöhnlich 25 bis 30 Wagen gewesen und dann hat man angenommen, für 2 oder 3 Wagen 1 Mann.
- 172.Fr.: Wozu ?

A.: Wenn so viele Leute da sind und wenn auf dem Weg gehalten worden ist, wollten so und so viele Leute austreten oder Wasser holen. Da kann 1 Mann nicht den ganzen Zug beaufsichtigen, wenn der Lokomotivführer pfeift, dass es wieder weitergeht. Ich glaube schon, dass es notwendig war.

173.Fr.: Warum beaufsichtigen? Die Leute haben sich doch freiwillig zur Arbeit gemeldet. Warum sollten sie da nicht wieder zum Zug kommen?

A.: Sie dürfen nicht vergessen, dass die Wasserstellen nicht da waren, wo es notwendig war. Die Leute sind oft 200 bis 300 Meter fortgesprungen.

174.Fr.: Noch etwas. Wo ist jetzt Ihr Vorgesetzter, der Regierungsrat?

A.: Der Leiter von der Verbekommission? Der war von Sunderland da oben, das kann ich leider nicht sagen.

175.Fr.: Wieso kamen Sie weg?

A.: Ich bin am 9. Februar weg. Da ist der Ausbruch bei Stalingrad losgegangen. Ich bin inzwischen erkrankt und bin heimgeschickt worden. Ich habe eine schwere Zahnvereiterung bekommen und bin heimgeschickt worden und von da aus nicht mehr hinaus.

176.Fr.: Sagen Sie, das war 1943?

A.: Am 9. Februar 1943, ja.

177.Fr.: Am 9. Februar, das war also 10 Tage nach Stalingrad?

A.: Jawohl.

178.Fr.: Aber es müssen doch auch schon vorher Evakuierungen vorgekommen sein. Frontverrückungen sind doch schon vorher gewesen, das muss sich bei Ihnen doch ausgewirkt haben. Beim Vormarsch wurden doch sicher auch Leute evakuiert?

A.: Wir haben es in dieser Form gemerkt. Es haben sich viel Arbeitskräfte am 6., 7. oder 8. Februar noch gemeldet zum Transport nach Deutschland und wenn wir einen Dolmetscher gefragt haben, wo die Leute herkommen, haben wir als Antwort erhalten, die kommen von der Front Stalingrad und da haben

wir natürlich gewusst, dass es zuruckgeht.

179.Fr.: Aber evakuiert haben Sie nicht ?

A.: Nein

180.Fr.: Sie haben doch sicher auch im Suero, bei Ihren Verberkommission gemerkt, dass Frontverkuernungen stattfinden ?

A.: Wir haben an sich kein Suero gehabt, nur einen Aufenthaltsraum, da waren unsere Maschinen gestanden, das war unser ganzes Suero.

181.Fr.: Wie war der Vorgang gewesen, wie haben Sie den Auftrag bekommen und wie ist er ausgefuehrt worden ?

A.: Der Auftrag zur Anwerbung von Arbeitskraefte war ja schon bestanden, wie ich hingekommen bin. Die Verberaerume waren untergebracht, wie ich schon bemerkte, beim Arbeitsamt Schachtj. Es waren 3 Raerume, ein Anmelderaum, ein Untersuchungsraum fuer Maenner und ein Untersuchungsraum fuer Frauen.

Die Verberschriften, das waren bunte Plakate, kleine Handzettel und Buecher. Sie waren sowohl beim Arbeitsamt Schachtj, wie auch bei der Verberkommission zur Kntnahme aufgelegt. Ich selbst habe in der Stadt Plakate angebracht und untertags die Sueroteatigkeit beaufsichtigt. Auf Grund des Verbermaterials haben sich die Arbeitskraefte beim Anwerberuero gesammelt. Die Personalien wurden aufgenommen, der Tag des Transportes festgesetzt und die Leute auf diesen bestimmten Tag bestellt. In der Zwischenzeit wurden Lebensmittel, Stroh, Kohle usw., die fuer den Transport notwendig waren, bestellt und beschafft.

182.Fr.: Und wer war Ihr Vorgesetzter bei der Wirtschaftsinspektion, das muessen Sie sich erinnern.

A.: Ich nehme an Kriegsverwaltungsrat PULLMANN. Es war allerdings 1942 und ich muss sagen, mein Gedachtnis hat schwer

RESTRICTED

-23-

gelitten, durch die Gefangenschaft.

183.Fr.: Sie waren in Gefangenschaft ?

A.: Ich meine hier. Ich bin schon seit 19. Februar in Haft und weiss nicht warum.

184.Fr.: Etwas koennen Sie uns noch erklaren. Sie werden doch die Abkuerzungen fuer die Militaerverwaltungsbeamten wissen?

A.: Ich weiss es nicht, ich sage die reine Wahrheit.

185.Fr.: Das wissen Sie nicht, was ein Kriegsverwaltungsrat ist ?

A.: Nein. Ich muss sagen, ich kenne nicht einmal die ganzen Reenge der Wehrmacht. Ich war kein Soldat und habe mich fuer die Wehrmacht nicht interessiert.

186.Fr.: Wo arbeiteten Sie, als Sie zurueckkamen ?

A.: Beim Arbeitsamt als Arbeitsvermittler, beim Arbeitseinsatz.

187.Fr.: Vermittler ? Ja wie konnten Sie da arbeiten. Im Jahre 1945 gab es doch keine Arbeitsvermittlung mehr ?

A.: Da ist z.B. die Verordnung gewesen ueber den Arbeitsplatzwechsel. Dass der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes ein Verhaeltnis loesen konnte und das zu bearbeiten, ist Arbeitseinsatz.

188.Fr.: Gut. Ich glaube, das genuegt fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv